

## Nachtrag zur Abhandlung ‚Die Guttural-Laute der indogermanischen Sprachen‘.

Von

Dr. Friedrich Müller,

Professor an der Wiener Universität.

Ich habe in meiner Abhandlung: ‚Die Guttural-Laute der indogermanischen Sprachen‘ (Sitzungsber. Band LXXXIX, 3 ff.) nachgewiesen, dass die Reihe der vorderen Gutturalen *k*, *g*, *gh* durch den Process der Palatalisirung sich zunächst zu *tš*, *dž*, *džh* entwickelt hat. Auf diese Entwicklung gehen die indischen Laute *ś*, *dž*, *džh* (*h*) zurück, mit denen die litauischen Lautentsprechungen *sz* (*š*), *ž* übereinstimmen. Dagegen setzen die altbaktrischen Laute *s*, *z*, denen die slavischen *s*, *z* entsprechen, die Phase *ts*, *dz*, *dzh* (die durch Assimilation des zweiten Bestandtheiles an den ersten hervorging) voraus.

Dass die Phase *ts*, *dz*, *dzh* nicht eine blosse Annahme ist, sondern in den eränischen Sprachen theils wirklich existirt hat, theils wirklich noch fortexistirt, dies werde ich in dem vorliegenden Aufsätze nachzuweisen versuchen.

Das West-Eränische (die Sprache der achämenidischen Keilinschriften) stellt den altbaktrischen Lauten *s* (*š*) und *z* (*ž*) die Laute *š* (neben *s*) und *d* entgegen, so dass die alten Laute *k*, *g*, *gh* in den beiden Sprachrichtungen, nämlich